

Detlef Jericke (University of Heidelberg)

DER ORT DES MOSE NACH DEUTERONOMIUM 1:1*

ABSTRACT

In a literary-topographical view the nine toponyms of Deut 1:1 show the figure of Moses at the end of the exodus and the wilderness journey. They indicate also the beginning of the conquest of the land of Canaan, i.e. Western Palestine. Many scholars understand the verse as the heading of Deut 1–3. If that interpretation is correlated with the literary-topographical meaning of the toponyms in Deut 1:1 the three chapters can be understood as a redactional formulation to insert the book of Deuteronomy between Numbers and Joshua.

1. EINLEITUNG

Das Buch Deuteronomium bildet den Abschluss der Mose-Erzählung. Insofern ist es eng an die Erzählungen des Numeribuchs angebunden. Dies gilt insbesondere für die einleitenden Kapitel Deut 1-3. Hier werden die Ereignisse der Wüstenwanderungszeit rekapituliert und nochmals die Erfolge über die ostjordanischen Könige Sihon und Og erwähnt (Deut 1:4, 2:24-3:11, cf. Num 21). Gleichzeitig bereitet das Deuteronomium die im Josuabuch erzählte Landnahme vor. Wiederum lässt sich besonders in Deut 1-3 die literarische Brückenfunktion erkennen, etwa bei der Landverteilung an die ostjordanischen Stämme (Deut 3:12-22, cf. Num 32, Jos 13:15-32) oder bei der Einsetzung Josuas als Nachfolger Moses (Deut 3:28, cf. Num 27:18-23). In seiner einflussreichen Studie zu den Geschichtswerken des Alten Testaments interpretierte Martin Noth die drei Kapitel Deut 1-3 als die vom deuteronomistischen Geschichtsschreiber formulierte Einleitung zu einem vom Buch Deuteronomium bis zum Ende der Königebücher reichenden "deuteronomistischen Geschichtswerk" (Noth 1957). Diese Auffassung hat sich bis in neuere deutschsprachige Kommentare zum Deuteronomium gehalten (Perlitt 1990, Veijola 2004). Dessen ungeachtet hat die aktuelle Diskussion um das "deuteronomistische Geschichtswerk" die von Noth formulierten Ansichten weitgehend hinter sich gelassen (Witte *et al.* 2006). Das Deuteronomium wird tendenziell wieder als Teil

* Die Arbeit entstand im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts „Die Ortsangaben im Buch Deuteronomium.“ Herrn Professor Dr. Jan Christian Gertz, Heidelberg, danke ich für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

einer größeren, mindestens die Mose-Erzählung und die Landnahmedarstellung, möglicherweise jedoch die Bücher Genesis bis Könige umfassenden Geschichtsdarstellung verstanden (Schmid 2004). Zuletzt hat daher Gertz (2006) die These vertreten, “Dtn 1-3 läßt sich angemessen als eine *relecture* der vorangehenden Erzählungen von der Wüstenwanderung beschreiben, deren Aufgabe von Anfang an darin bestand, das Dtn fest in einen zumindest vom Exodus bis Josua reichenden, nichtpriesterschriftlichen Erzählablauf zu integrieren” (Gertz 2006:104f).

Deut 1-3 unterscheiden sich von den folgenden Kapiteln formal durch die erzählenden Abschnitte. Dadurch bedingt enthalten die Kapitel über zwei Drittel der im Deuteronomium bezeugten Toponyme.¹ Allein Deut 1:1 reiht neun Ortsangaben hintereinander, um den Ort der Rede des Mose zu beschreiben:

Das sind die Worte, die Mose zu ganz Israel sprach jenseits des Jordan, in der Wüste, in der Araba, nahe bei Suf, zwischen Paran und zwischen Tofel, Laban, Hazerot und Di-Sahab.

Der Vers wird häufig als Überschrift zum Buch Deuteronomium und insbesondere zu Deut 1-3 interpretiert (Heckl 2004:72).² Somit sollte er wesentliche Inhalte der drei Kapitel zusammenfassen. Im Folgenden wird daher der Versuch unternommen, durch eine Untersuchung der Ortsangaben von Deut 1:1 die Stellung der genannten Kapitel und damit letztlich auch des Buches Deuteronomium zwischen Wüstenwanderungserzählungen (Numeri) und Landnahmedarstellung (Josua) präziser zu beschreiben. Neben historisch-topographischen Bestimmungen kommen dabei verstärkt Überlegungen zur literarischen Topographie, i.e. zur Funktion der Ortsangaben für die Erzählabsicht, zum Tragen.

2. “JENSEITS DES JORDAN” בעבר הירדן

Da der Jordan in Nord-Süd-Richtung von den Quellen am Fuß des Hermon über den See Gennesaret ins Tote Meer verläuft, kann “jenseits des Jordan,” abhängig vom Standpunkt des Erzählenden, entweder das

1 Insgesamt finden sich im Deuteronomium ca. 90 Toponyme, 62 davon in Deut 1-3.

2 Andere sehen den gesamten Abschnitt Deut 1:1-5 als “Überschriftengeflecht” (Perlitt 1990:3, cf. Veijola 2004:7). Braulik (1986:21) interpretiert Deut 1:1-5 als Überschrift zu Deut 1-4.

Ostjordanland oder das Westjordanland meinen (Gemser 1952, Vogt 1953). Beide Varianten sind in Deut 1-3 bezeugt. Deut 1:5 fügt der Wendung “jenseits des Jordan” die Erklärung “im Land Moab” hinzu und definiert den Ausdruck somit als die Region östlich des Flusses. In Deut 3:8 ist durch die Angabe “vom Arnontal bis zum Gebirge Hermon” die mit “jenseits des Jordan” umschriebene Region ebenfalls als das Ostjordanland erklärt. Dagegen meint “jenseits des Jordan” in Deut 3:20 und Deut 3:25 das aus der Sicht des Mose erst noch einzunehmende Land, also das Westjordanland. Die beiden Verse verwenden “jenseits des Jordan” im Gegensatz zu Deut 1:5 und Deut 3:8 ohne weitere geographische Hinweise. Von den Belegen im Deuteronomium, die sich auf das Westjordanland beziehen, kennt lediglich Deut 11:30 eine an die Wendung “jenseits des Jordan” angehängte geographische Bestimmung: “hinter der Straße, in Richtung des Sonnenuntergangs, im Land des Kanaaniters” אַחֲרֵי דֶרֶךְ מְבוֹא הַשֶּׁמֶשׁ בָּאָרֶץ הַכְּנַעֲנִי. Syntaktisch gesehen ist diese Textpassage jedoch eine zweite Lagebestimmung für die in Deut 11:29 genannten Berge Garizim und Ebal. Die rhetorische Frage in Deut 11:30 ist demnach folgendermaßen zu verstehen: “Liegen diese [Garizim und Ebal] nicht (1.) jenseits des Jordan und (2.) hinter der Straße, in Richtung des Sonnenuntergangs, im Land des Kanaaniters?” Insofern wird “jenseits des Jordan” für das Westjordanland auch in Deut 11:30 ohne weitere geographische Hinweise verwendet. Dieser Gebrauch findet sich analog im Numeribuch (Num 32:19)³ und in Gen 50:10f.⁴ Zusammenfassend lässt sich daher feststellen, dass in den Büchern Genesis bis Deuteronomium die Wendung “jenseits des Jordan,” sofern sie ohne weitere geographische Bestimmungen gebraucht ist, das Westjordanland meint.

Soll der Ausdruck “jenseits des Jordan” im Numeribuch und im Deuteronomium das Ostjordanland bezeichnen, so wird immer eine

3 Zu der hier verwendeten Variante מעבר statt בעבר, cf. noch Num 22:1, 32:32, 34:15, 35:14, Josh 14:3, 17:5, 18:7, 20:8.

4 Gen 50:10f erzählen, dass bei der Überführung von Jakobs Leichnam aus Ägypten in das Land seiner Söhne eine siebentägige Trauerfeier in Goren-Atad (“Dornentenne”) abgehalten und dass der Ort in Abel-Mizrajim (“Bach Ägyptens” oder “Trauer Ägyptens”) umbenannt wird. Goren-Atad/Abel-Mizrajim liegt “jenseits des Jordan.” Die Bezeichnung der Landesbewohner als Kanaaniter in Gen 50:11 deutet darauf hin, dass hier das Land westlich des Jordan gemeint ist (Simons 1959:222, Soggin 1997:551).

Näherbestimmung angefügt.⁵ Auf Deut 1:5 und Deut 3:8 wurde bereits verwiesen. Ähnlich wie Deut 1:5 formuliert Num 22:1: “in den Steppen von Moab, jenseits des Jordan bei Jericho.” Häufig ist die Wendung “zum (Sonnen)aufgang (hin),” d.h. “nach Osten” (מִזְרַח־הַ) (Num 32:19, Deut 4:49) bzw. שֶׁמֶשׁ (מִזְרַח־הַ) (Deut 4:41.47). Daneben findet sich die erweiterte Formulierung “östlich von Jericho zum (Sonnen)aufgang hin” יָרְחוֹ קִדְמָה מִזְרַחָה (Num 34:15). Die umschreibende Näherbestimmung “im Tal gegenüber Bet-Pegor, im Land Sihons, des Amoriterkönigs” (Deut 4:46) kombiniert die Lokalangaben von Deut 1:1.5 und Deut 3:29 (Gertz 2006:123). Schließlich kennzeichnen Num 32:32 und Num 35:14 die Wendung “jenseits des Jordan” durch die jeweilige Opposition zu “Kanaan” als das Ostjordanland.

Umgekehrt ist der Befund im Josuabuch. Wenn hier “jenseits des Jordan” ohne weitere geographische Hinweise verwendet wird, ist immer das Ostjordanland gemeint (Josh 1:14, 7:7, 14:3, 22:4). Dessen ungeachtet kennt auch das Josuabuch erklärende Zusätze für die ostjordanische Bestimmung von “jenseits des Jordan,” etwa die Wendung (מִזְרַח־הַ) (Josh 13:8.17, 18:7) oder die Varianten יְרִיחוֹ מִזְרַחָה (Josh 20:8) und מִזְרַחָה הַשֶּׁמֶשׁ (Josh 1:15, 12:1). Daneben sind Hinweise auf Sihon und Og (Josh 2:10, 9:10), Gilead und Baschan (Josh 17:5) und das “Land der Amoriter” (Josh 24:1) zu vermerken. Soll jedoch der Ausdruck “jenseits des Jordan” im Josuabuch das Westjordanland kennzeichnen, so ist in jedem Fall eine geographische Näherbestimmung belegt. Dabei wird drei Mal die Richtungsangabe “Westen” יָמָה (Josh 5:1, 12:7, 22:7) und einmal die Umschreibung “auf dem Gebirge, in der Schefela und am ganzen Ufer des Meeres” (Josh 9:1) verwendet.⁶

5 Perlitt (1990:10) behauptet, im Deuteronomium sei mit “jenseits des Jordan” in Mosereden immer das Westjordanland, in “redaktionellen Notizen” dagegen das Ostjordanland gemeint (cf. Veijola 2004:9). Perlitts These deckt jedoch nicht einmal den Befund in Deut 1-3 ab, da er Deut 3:8 als “lapsus linguae” einstufen muss.

6 Die häufig anzutreffenden Näherbestimmungen, die zur genaueren Festlegung der gemeinten Seite des Jordans verwendet werden, führen Gemser (1952) zu der These, בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן meine nicht alternativ das Ost- oder das Westjordanland, sondern die gesamte Jordanregion, das “Jordangebiet,” analog zu dem Ausdruck “Jordankreis” כְּכַר הַיַּרְדֵּן (e.g. Gen 13:10ff). Der Vorschlag erübrigt sich, wenn vergleichend der Befund zu “jenseits des Flusses” עֵבֶר הַנָּהָר herangezogen wird. Der Ausdruck meint nicht das

Der unterschiedliche Gebrauch der absolut gestellten Wendung “jenseits des Jordan” in den Büchern Genesis bis Deuteronomium (Westjordanland) und Josua (Ostjordanland) entspricht dem Gefälle der Erzählung in den genannten Büchern. Im Josuabuch befindet sich Israel nach der Durchquerung des Jordan endgültig in Kanaan, i.e. im Westjordanland. Erst in dieser Perspektive ist “jenseits des Jordan” östlich des Flusses. Solange Israel noch unterwegs nach Kanaan ist (Exodus, Numeri, Deuteronomium), kann “jenseits des Jordan” ohne weitere erklärende Hinweise allein das erst noch zu betretende Westjordanland meinen.

Angesichts des zuvor geschilderten literarischen Befunds müsste die Wendung “jenseits des Jordan” in Deut 1:1 das Westjordanland meinen. Dennoch verstehen nahezu alle Auslegenden die Angabe so, dass Mose hier im Ostjordanland sprechend vorgestellt wird (Braulik 1986:21, Perlitt 1990:10, Weinfeld 1991:126, Tigay 1996:4, Heckl 2004:52f, Veijola 2004:9, Gertz 2006:120, Rüterswörden 2006:23). Dieses Wissen wird einmal dem allgemeinen Erzählzusammenhang, also der Vorstellungsebene, und zum anderen der Formulierung von Deut 1:5 entnommen: “... as is clear from v 5 and from the general context” (Weinfeld 1991:126).⁷ Der Hinweis auf Deut 1:5 ist in diesem Zusammenhang nicht gerechtfertigt. Die Erwähnung Moabs in v. 5 ist nicht geographische Erläuterung, sondern weist auf die Erzählung von Moses Tod voraus (Deut 34:5). Der Ort der Moserede und der Ort seines Todes sollen identisch sein (Perlitt 1990:21, Veijola 2004:9, Rüterswörden 2006:24). Darüber hinaus zeigt der Gesamtbefund zu der Wendung “jenseits des Jordan,” dass Belege mit einer geographischen Erläuterung (Deut 1:5) nicht mit solchen ohne weitere geographische Erklärung (Deut 1:1) in Deckung gebracht werden können. Der Vorbehalt gegen eine Argumentation mit Deut 1:5 gilt umso mehr, als in den meisten Auslegungen eine kleinräumige Literarkritik zur Anwendung kommt, wobei eine mehrfache Schichtung des Textabschnittes Deut 1:1-5 erschlossen wird (Mittmann 1975:8-17, Preuss 1982:46, Perlitt 1990:5-7, Nielsen 1995:20f, Heckl 2004:68-74, Veijola 2004:7-15, Rüterswörden 2006:21-25). Deut 1:1a wird meist zum literarischen Grundbestand

“Eufratgebiet,” sondern entweder die Region westlich (1 Kgs 5:4, Esr 8:36, Neh 2:7.9, 3:7) oder diejenige östlich des Flusses (Josh 24:2f).

7 Gertz (2006:120) erschließt für Deut 1:1 sogar einen zu Deut 1:5 identischen Text, allerdings ohne nähere Begründung.

gezählt,⁸ währenddem v. 5 zu einer späteren Bearbeitung gehören soll.⁹ Wenn jedoch v. 1a von v. 5 abgesetzt und gleichzeitig v. 1a die literarische Priorität zuerkannt wird, bliebe zu erklären, wie die Leser/Hörer von Deut 1:1a die Wendung “jenseits des Jordan” verstehen sollten, wenn ihnen nicht sogleich eine Erklärung in Form des Textes von Deut 1:5 mitgeliefert wurde. Die Argumentation, Deut 1:5 zeige, dass mit der Wendung “jenseits des Jordan” in Deut 1:1 das Ostjordanland gemeint sei, gilt allenfalls bei Annahme ursprünglicher literarischer Koheränz in Deut 1:1-5 (Tigay 1996:4) oder, wenn man ein sukzessives Wachstum des Abschnittes voraussetzt, für den jetzt vorliegenden Text bzw. für die Auffassung derjenigen, die den Text ergänzten oder fortschrieben.

Dagegen überzeugt selbstredend das Argument des Textzusammenhangs. Mose und Israel sind östlich des Jordan in Moab (Num 33:50f). Der Durchzug durch den Jordan steht noch bevor, und Mose wird nie das Land westlich des Jordan erreichen (Deut 3:23-29, 34:1-9). Die Vorstellungsebene, nach der Mose sich im Ostjordanland befindet, und die literarische Ebene, die den Standort des Mose westlich des Jordan andeutet, sind in der Formulierung “jenseits des Jordan” von Deut 1:1 nicht miteinander ausgeglichen. In dieser Hinsicht hat der Vers eine literarische Brückenfunktion. Er nimmt die eine Erzählsituation (Mose und Israel in Moab, Num 22-36) auf und bereitet die nächste große Erzählsituation, die Durchquerung des Jordan und die Einnahme des Westjordanlandes (Josh 1-12), vor.¹⁰

3. “IN DER WÜSTE” במדבר

Die Wendung “in der Wüste” ist ab Exod 3:18 Bezeichnung für die Region, in der sich die Israeliten während der Wanderung vom Auszug aus Ägypten bis zur Landnahme in Kanaan aufhalten (Num 15:32, 21:5,

8 Lediglich Nielsen (1995:20f) sieht in v. 1a eine deuteronomistische Bearbeitung.

9 Lediglich Heckl (2004:68ff) zählt sowohl v. 1 als auch v. 5 zur literarischen Grundschrift.

10 Ähnlich zu bewerten ist die Ortsangabe “in den Steppen von Moab, am Jordan von Jericho” (Num 26:3.63, 31:12, 33:48ff, 36:13), die in der Verbindung von Moab und Jericho ein ostjordanisches mit einem westjordanischen Toponym zu kombinieren scheint. Historisch-topographisch dürfte die Wendung “Jordan von Jericho” das untere Jordantal vor der Einmündung in das Tote Meer meinen.

33:8 etc., cf. Josh 24:10, Jdg 11:16.18, 1 Sam 4:8, Neh 9:19.21). Historisch-topographisch ist damit die zwischen Ägypten und dem palästinischen Kulturland gelegene Sinaihalbinsel gemeint, da die Wüste der Wüstenwanderung an einigen Stellen auch Wüste Paran genannt wird (Num 10:12, 12:16, 13:3.26). Die Bezeichnung Paran weist in den südlichen Teil der Sinaihalbinsel, wo sich der Name im *Wādī Fērān* (015.790)¹¹ erhalten hat. Paran wird auch im Zusammenhang mit Kadesch genannt (Num 13:26), dem Quelloasengebiet von *ʿAin-el-Qudērāt* bzw. *Tell-el-Qudērāt* (0946.0067) und *ʿAin Qudēs* (1005.9991) im nördlichen Teil der Sinaihalbinsel (Keel/Küchler 1982:177-185, Jericke 1997:79-110). Die Bezeichnung Paran deckt somit die gesamte Sinaihalbinsel ab (cf. Deut 33:2, 1 Kgs 11:18, Hab 3:3). In den Erzählungen zur Landnahme kann die Wendung **במדבר** auch kleinere Wüstengebiete am Rande des Kulturlands bezeichnen. Dazu gehören ostjordanisch eine Wüste “jenseits des Arnon” (Num 21:13) und eine zu Ruben gerechnete Region (Josh 20:8, cf. Deut 4:43, 1 Chr 6:63). Westjordanisch kennzeichnet der Ausdruck “in der Wüste” die Wüste Juda (Josh 15:61, cf. 1 Sam 23:24, 1 Kgs 2:34).

“Wüste” ist nach der alttestamentlichen Überlieferung eine lebensbedrohliche Region, in der Menschen, die an ein sesshaftes Leben gewöhnt sind, sich nicht dauerhaft aufhalten können (Exod 14:11, 15:22, Num 21:5, cf. Ps 107:4). “In der Wüste” leben daher Araber (Jer 3:2, 25:24), i.e. an das Wüstenleben gewöhnte nomadische Gruppen, zu denen auch Ausgestoßene wie Hagar und Ismael (Gen 16:7, 21:14.20.21) oder Esau/Edom (Gen 36:24) zählen. In erster Linie ist Wüste der Lebensbereich wilder Tiere (Jer 48:6, Hi 24:5, cf. Jericke 2007). Aufgrund der lebensbedrohlichen Bedingungen sind die Israeliten während der Wüstenwanderung zwischen Ägypten und Kanaan auf die besondere Zuwendung YHWHs angewiesen, die entweder als hilfreiches Eingreifen oder als Strafaktion geschildert wird. Das Volk rebelliert “in der Wüste” gegen YHWH (Exod 16:2) und wird von diesem daraufhin mit Manna versorgt (Exod 16:32; cf. Neh 9:19ff). Nach der Gebotsmitteilung am Sinai reagiert YHWH auf die Rebellion des Volks mit der Bestrafung durch den vierzigjährigen Wüstenaufenthalt bzw. durch den Tod der Exodusgeneration “in der Wüste” (Num 14:16.29.32f.35, 26:65, 32:13.15; cf. Ezek 20:13.15.17f.21.23, Ps 78:15.19.40.52, 106:14.26). Zunächst ist die Wüste jedoch der Bezirk, in dem YHWH kultisch verehrt werden soll (Exod 7:16, 8:23f). “In der

11 Alle Koordinatenangaben erfolgen nach dem Palestine-Grid.

Wüste” liegt der Gottesberg (Exod 18:5) bzw. der Berg Sinai (Exod 19:2), hier ereignen sich Theophanie und Gebotsmitteilung. Die Ortsangabe “in der Wüste” steht in den Büchern Exodus bis Numeri demnach für einen zeitlich begrenzten Aufenthalt in einer lebensfeindlichen Region. Dieser Aufenthalt wird von YHWH intensiv begleitet und vermittelt wichtige Grundlagen für das von YHWH zugesagte sesshafte Leben im Land Kanaan. Alle wichtigen Aspekte, die mit der Ortsangabe “in der Wüste” verbunden sind, finden sich auch im Deuteronomium (Gomes de Araújo 1999). Wüste wird als furchterregende Region gekennzeichnet (Deut 1:19, 2:7, 8:15). Das Volk rebelliert und wird bestraft (Deut 9:7.28). Es muss “in die Wüste” zurück (Deut 1:40, 2:1). Der vierzigjährige Strafaufenthalt in der Wüste wird als Zeit der Prüfung geschildert (Deut 8:2.16, 29:4). “In der Wüste” zeigt sich jedoch auch die besondere Zuwendung YHWHs (Deut 1:31, 11:5, cf. Jer 2:2.6, Hos 9:10, 13:5).

Im literarischen Kontext der Moseerzählung erklärt die Angabe “in der Wüste” in Deut 1:1, dass die Zeit des Auszugs, die Zeit der Bestrafung und Prüfung Israels noch nicht beendet ist (Perlitt 1990:11). Gleichzeitig wird an die YHWH-Theophanie und die erste Gebotsmitteilung am Gottesberg Sinai erinnert und damit die erneute Gebotsmitteilung in Kontinuität zu derjenigen am Sinai gesehen (Deut 17:18, cf. Rüterswörden 2006:22). Erzähltechnisch gesehen ist die Wendung “in der Wüste” in Deut 1:1 auf die in Ex-Num erzählten Geschehnisse bezogen und somit eine in einer Ortsangabe komprimierte Rückschau (Gertz 2006:120). Darüber hinaus setzt sich eine Darstellungstendenz fort, die bereits für die Ortsangabe “jenseits des Jordan” festzustellen war. Da in historisch-topographischer Sicht die Wendung “in der Wüste” nicht allein ostjordanische, sondern auch westjordanische Territorien kennzeichnen kann, ist der Bedeutungsaspekt einer Vorschau auf die Landnahme zumindest nicht völlig auszuschließen.

4. “IN DER ARABA” בערבה

Der Ausdruck Araba wird im Alten Testament für wüstenartige Gegenden verwendet, häufig synonym zu “Wüste” מדבר (Talmon 1984). Wenn im geographischen Sinn eine Region gemeint ist, steht der Terminus Araba meist mit Artikel הערבה. Neben der Schefela, dem Gebirge und dem Negeb ist die Araba eine der Hauptregionen des den Israeliten zugesagten Landes (Deut 1:7, Josh 11:2.16). Araba bezeichnet dabei in erster Linie das untere Jordantal zwischen dem See Gennesaret und dem Toten Meer (Josh 18:18, 2 Sam 2:29, Ezek 47:8). Abhängig von der Erzählsituation

ist mitunter allein an die Ostseite des Jordantals gedacht (Deut 4:49, Josh 12:1.3), im Einzelfall auch an die Westseite (Deut 11:30). Ebenso meint die Wendung *דֶּרֶךְ הָעֲרָבָה* “Weg durch die Araba” bzw. “in Richtung auf die Araba” (2 Sam 4:7, 2 Kgs 25:4, Jer 39:4, 52:7) das untere Jordantal. Lediglich Deut 2:8 hat die Verlängerung der Jordansenke südlich des Toten Meeres bis zum Roten Meer am Golf von *ʿAqaba* im Blick, demnach die Region, die heute *el-ʿAraba* bzw. *Arava* genannt wird (Talmon 1984, Keel/Küchler 1982: 257-264).¹²

Die Wendung “in der Araba” leistet in Deut 1:1 keine Verdeutlichung der beiden vorangehenden Termini “jenseits des Jordan” und “in der Wüste.” Sie ist weder eine Bestätigung für die Lokalisierung der Moserede im Ostjordanland¹³ noch eine “notwendige Erklärung” bzw. eine “notwendige Näherbestimmung” für das “jenseits des Jordan” liegende Wüstengebiet (Perlitt 1990:11). Beide Annahmen gehen von der durch den Text von Deut 1:1 nicht gedeckten Voraussetzung aus, dass “jenseits des Jordan” eindeutig das Ostjordanland bezeichnet. Für das Verständnis der Wendung “in der Araba” an dieser Stelle sind drei Beobachtungen leitend: (1) Deut 1:1 ist im hebräischen Text der erste Beleg für den Terminus Araba, der in den Büchern Genesis bis Numeri nie genannt ist; (2) die Araba ist eine der Hauptregionen des den Israeliten zugesagten und von ihnen unter Josua eingenommenen Landes (Deut 1:7, Josh 11:2.16); (3) Deut 1:7 nennt die Araba als die erste der einzunehmenden Regionen. Mit der topographischen Angabe “in der Araba” beginnt demnach die Erzählung der Landnahme des Westjordanlands. Die Kombination der Angaben “in der Wüste” und “in der Araba” verbindet die vorausgehende Erzählsituation (Mose und Israel auf der Wüstenwanderung) mit dem folgenden großen Thema, der Einnahme des Westjordanlands. Damit entsprechen die beiden Angaben in ihrer literarisch-topographischen Funktion der ersten Ortsangabe des Verses “jenseits des Jordan.” Alle drei Ortsbestimmungen zeigen Mose am Übergang vom Exodus bzw. der Wüstenwanderung zur Einnahme des Landes Kanaan.

12 Die im Einzelnen schwankende Bedeutung der Bezeichnung Araba schlägt sich im Sprachgebrauch der LXX nieder, die entweder transkribierend *Aqaβa* oder Pluralverbindungen von *δυσμή*, “Westen” bietet (Deut 1:1, 11:30, Josh 11:16, 2 Sam 2:29, 4:7, Amos 6:14).

13 Anders Braulik 1986:21, Veijola 2004:13.

5. “NAHE BEI (GEGENÜBER) SUF” מול סוף

Das Toponym Suf kommt nur in Deut 1:1 vor. Ausgehend von der Annahme, alle in Deut 1:1 genannten Orte müssten in Moab liegen, schlug Musil (1907:211) die Lokalisierung von Suf auf *Hirbet Sūfe* (2273.1192) ca. sechs km südlich von Medeba/*Mādebā* vor (cf. Noth 1957:28, Braulik 1986:221, Veijola 2004:12). Nach den bisher vorliegenden Informationen zeigt die *Hirbet Sūfe* jedoch lediglich einen spärlichen Keramikbefund aus nabatäischer, römischer, byzantinischer und späterer Zeit (Glueck 1939:137). Zudem sind zumindest Paran (Num 10:12, 12:16, 13:3.26) und Hazerot (Num 12:1.16, 33:17f) als Stationen der Wüstenwanderung zwischen Sinai/Gottesberg und Kadesch(-Barnea) bekannt. Daher lässt sich der Vorschlag Musils nicht halten (Mittmann 1975:8–11, Rüterswörden 2006:23). Suf wird in einigen LXX-Handschriften, in verschiedenen Targumen und in der Vulgata mit dem Schilfmeer יַם־סוּף identifiziert (Weinfeld 1991:126, Tigay 1996:4). Diese Gleichsetzung passt in den historisch-topographischen Rahmen von Deut 1:1 und ist daher nicht völlig von der Hand zu weisen (Simons 1959:255, Perlitt 1990:2.11f).¹⁴ Wenn man Suf als eine Kurzbezeichnung für das Schilfmeer versteht, ist eine Identifizierung mit Sufa (Num 21:14)¹⁵ oder mit dem bei Josephus (B.J. 1:130, A.J. 14:33) erwähnten und im Jordangraben zwischen Judäa und Philadelphia/*ʿAmmān* zu lokalisierenden Ort Παπυρων (Möller/Schmitt 1976:153f) nicht angezeigt.

14 Nach Oblath (2004:102–106) meint Suf die Region südlich des Toten Meers, i.e. die Arava. Daher leite sich der Name “Schilfmeer” יַם־סוּף für den Golf von *ʿAqaba* ab.

15 Die Wendung “Waheb in Sufa” ist textkritisch problematisch. LXX übersetzt Waheb mit dem sonst nicht belegten Eigennamen Ζωοβ und umschreibt Sufa mit einer Aoristform des Verbes φλογίζω “anzünden” (“Zoob hat er angezündet”). Der Vorschlag, statt “Waheb” das Tetragramm YHWH zu lesen und den Vers so zu verstehen, dass eine Theophanie YHWHs “im Sturmwind” בספה geschildert wird (Weippert 1979:17), ist hypothetisch und durch die Textüberlieferung nicht gedeckt. Targum und Vulgata identifizieren Sufa mit dem Schilfmeer und setzen es demzufolge mit Suf gleich. Der Textzusammenhang von Num 21:14f erfordert jedoch eine Lokalisierung von Sufa im zentralen Ostjordanland, weil parallel zu “Waheb in Sufa” die “Bäche des Arnon” stehen. Eine Lokalisierung auf *Hirbet Sūfe* (Simons 1959:262) ist jedoch aufgrund des geschilderten archäologischen Befunds zumindest schwierig.

Die in neueren deutschsprachigen Kommentaren bevorzugte Übersetzung “gegenüber Suf” (Perlitt 1990:1, Veijola 2004:7) orientiert sich an der Tradition der Lutherübersetzung, die wiederum von der Vulgata (*contra mare Rubrum*) abhängig ist. Gleiches gilt für die Übersetzung “gegenüber Bet-Pegor” in der zu Deut 1:1 konkurrierenden Ortsangabe, die den Lagerplatz der Israeliten und damit auch den Ort der Moserede und des Mosegrabs מוֹל בֵּית פֶּעוֹר lokalisiert (Deut 3:29, 4:46, 34:6). Die Relation zwischen dem gedachten Lagerplatz und dem Bergrücken von Bet-Pegor¹⁶ ließe sich sachgemäß auch durch die Wendung “bei Bet-Pegor” oder “in der Nähe von Bet-Pegor” ausdrücken. Das entspräche der in allen weiteren Belegen vorauszusetzenden Bedeutung der Partikel מוֹל: “nahe bei, in der Nähe von” (Oblath 2004:103).¹⁷ So übersetzt auch LXX entweder πλεησίον (Deut 1:1, Josh 19:46) oder häufiger ἑγγύς (Deut 2:19, 4:46, 34:6) bzw. σύνεγγυς (Deut 3:29). Die Wendung מוֹל-סוּף meint daher “in der Nähe von Suf,” i.e. in der Nähe des Schilfmeers. Sie verstärkt die mit der Ortsangabe “in der Wüste” verbundene Aussageabsicht. Die Ereignisse am Schilfmeer liegen zwar hinter Mose und den Israeliten, sie sind jedoch noch “nahe.” Der Auszug aus Ägypten und die Wüstenwanderung sind noch nicht beendet.

6. “ZWISCHEN PARAN” בֵּין-פָּאָרָן

Das Toponym Paran kommt im Alten Testament meist in der Form “Wüste Paran” (Gen 21:21, Num 10:12, 12:16, 13:3.26), seltener als “Gebirge Paran” (Deut 33:2, Hab 3:3) oder einfach als “Paran” (Deut 1:1, 1 Kgs 11:18) vor.¹⁸ Die Wüste Paran ist eine Station auf der Wüstenwanderung der Israeliten. Von hier aus werden Kundschafter in das Land Kanaan gesandt (Num 13). Num 13:26 gebraucht die Ortsangabe parallel zu “Kadesch.” Daher ist an eine Lage im Nordteil der Sinaihalbinsel gedacht (Oblath 2004:140-142).¹⁹ Die

16 Zu lokalisieren auf Rās el-Mušāqqar (2239.1335), cf. Mittmann 1995:11.22-24.

17 Normalerweise מוֹל, lediglich Deut 1:1 steht מוֹל, vielleicht “zur Vokal-Dissimilierung” (Perlitt 1990:2).

18 1 Sam 25:1 liest LXX “Wüste Maon” ἔρημος Μαῶν für “Wüste Paran” פָּאָרָן מַדְבָּר daher muß dieser Beleg für Lokalisierungsfragen außer Acht bleiben.

19 Dies gilt unabhängig von der Frage, ob hier eine sekundäre redaktionelle Verknüpfung vorliegt (cf. Jericke 1997:290f, Achenbach 2003:94-100, Seebass 2003:85-89).

Theophaniedarstellungen Deut 33:2 und Hab 3:3 verwenden den Ausdruck “Gebirge Paran” parallel zu den Ortsangaben “Sinai” und “Seir” bzw. “Teman.” Sie weisen damit ganz allgemein in die Region des südlichen Ostjordanlands und der Sinaihalbinsel. Der Ortsname Paran hat sich im Süden der Halbinsel im *Wādī Fērān* (015.790) erhalten. Von dort stammen nabatäische Inschriften, die *pʿrn* erwähnen (Solzbacher 1989:62.411-420, Timm 1996). In frühkirchlicher Zeit wurde am zentralen Siedlungsplatz des *Wādī Fērān*, dem *Tell-el-Muḥārit*, eine befestigte Stadtanlage mit mehreren Kirchenbauten errichtet (Grossmann 1999). Diesen Platz beschreibt die Pilgerin Etheria (4. Jahrhundert) als “Faran” (Röwekamp 1995:122f.144f, Donner 2002:83.92f). Eusebius (Onomasticon 166:12–17) kennt Φαράν als eine Stadt, die drei Tagesreisen östlich von Aila/el-ʿAqaba (1498.8815) liegt (Notley/Safrai 2005:155f). Die Peutingersche Karte zeigt *Phara* als Straßenstation zwischen *Clisma* (griech. Αρσινον) am Ostufer des Golfes von Suez und Aila am Golf von ʿAqaba und weist damit auch auf die Sinaihalbinsel (Finkelstein 1979:30f). Aus vorrömischer Zeit finden sich im *Wādī Fērān* einige frühbronzezeitliche Siedlungsplätze, die vermutlich als saisonale Lagerplätze von nomadischen Gruppen genutzt wurden (Beit-Arieh 1982). Archäologische Reste der Eisenzeit sind zwar gemeldet (Aharoni 1961:115ff.155.165f), bislang jedoch nicht dokumentiert. Im literarisch-topographischen Zusammenhang von Deut 1:1 will das Toponym Paran, ähnlich wie die Ortsangaben “in der Wüste” und “nahe bei Suf,” andeuten, dass für Mose und die Israeliten die Zeit des Wüstenaufenthalts noch nicht beendet ist.

7 “UND ZWISCHEN TOFEL” ובין-תפל

Tofel ist als Ortsname nur Deut 1:1 bezeugt. Die Wendung “zwischen Paran und zwischen Tofel” könnte die gesamte Erstreckung der Wüstenwanderung der Israeliten angeben. In diesem Fall bezeichnete Paran (*Wādī Fērān*) den Südwesten, Tofel den Nordosten. Somit wäre eine Gleichsetzung von Tofel mit *eṭ-Ṭafīle* (208.027) auf dem südjordanischen Gebirge möglich (Abel 1938:487, Cazelles 1959). Gegen eine Gleichsetzung von Tofel mit *eṭ-Ṭafīle* spricht der sprachgeschichtlich nicht zu erklärende Wechsel von *t* zu *ṭ* (Perlitt 1990:13, Weinfeld 1991:127, Veijola 2004:12f). Ebenso wenig kommt eine Gleichsetzung von Tofel mit dem in einer Inschrift aus *Nimrūd/Kalḥu* genannten und wahrscheinlich in Moab gelegenen Ort

Dābīlu in Frage (Mittmann 1973:16ff, Gaß 2007:92-95).²⁰ Auch der im ägyptischen Papyrus Boulaq 3 aus römischer Zeit genannte Ort *dpr*, der in der Nähe des Toten Meers an einem Handelsweg zu suchen ist, da im Text vom Asphalthandel die Rede ist, dürfte kaum mit Tofel identisch sein.²¹ Die syntaktische Fügung “zwischen Paran und zwischen Tofel und Laban und Hazerot und Di-Sahab” in Deut 1:1 ist vermutlich so zu verstehen, dass Paran das eine Ende, die anderen Ortsnamen das andere Ende eines Gebiets angeben (Heckl 2004:53). Da Paran die gesamte Sinaihalbinsel bzw. deren südlichen Teil bezeichnen kann²² und Laban mit einiger Wahrscheinlichkeit im nördlichen Sinai lag (cf. unten Abschnitt 8), sollte letzteres auch für Tofel gelten, ohne dass eine präzise Lokalisierung vorgeschlagen werden kann. Sollten diese Überlegungen tendenziell zutreffen, würde auch das Toponym Tofel festhalten, dass die Zeit der Wüstenwanderung noch andauert.

8. LABAN לבן

Wie Suf und Tofel ist Laban als Toponym lediglich Deut 1:1 belegt. Der Vers nennt Laban vor Hazerot, Num 33:20f kennt eine Station der Wüstenwanderung namens Libna, die als dritte Station nach Hazerot (Num 33:17f) aufgeführt ist. Daher wird eine Gleichsetzung von Laban und Libna erwogen (Simons 1959:255f, Perlitt 1990:13). Sowohl Hazerot als auch Libna liegen nach der in Num 33 vorausgesetzten Topographie zwischen dem Schilfmeer (Num 33:10f) und dem Nordende des Roten Meers bei Ezjon-Geber (Num 33:35f). Beide Orte sollten demnach auf der Sinaihalbinsel zu suchen sein. Da im Ägyptischen *l* durch *r* dargestellt werden kann, sollte auch das in zwei ägyptischen Dokumenten belegte Toponym *rbn* für die Lokalisierung von Laban herangezogen werden. In einer Ortsliste Ramses II. aus Amara-West wird *rbn* neben dem “Land der Schasu von Seir” genannt. *rbn* ist demzufolge in den Wüstengebieten

20 Anders Cazelles 1959. Zu dem Text ND 2773 cf. zuletzt Gaß 2007:92–95.

21 Anders Abel 1938:487, Cazelles 1959. Da *et-Tafile* vermutlich nicht weit von der “Königsstraße” (Num 20:17, 21:22) entfernt war, käme der Platz für eine Gleichsetzung mit *dpr* in Betracht. Die Frage, ob eines oder mehrere der genannten Toponyme mit *et-Tafile* gleichzusetzen sind, wird dadurch erschwert, dass aufgrund der neuzeitlichen Überbauung bisher keine archäologischen Befunde bekannt sind (Mittmann 1973:16–18).

22 Allerdings ist die nähere Festlegung des Toponyms Paran auf die Region um das *Wādī Fērān* erst seit frühkirchlicher Zeit deutlicher greifbar (cf. oben Abschnitt 6).

zwischen Ägypten, Nordarabien und dem palästinischen Kulturland zu vermuten (Weinfeld 1987:304). Präziser zu lokalisieren ist der gleichnamige Ort *rbn* aus der Schoschenklise (Nr. 3a). Er muss an der Nordküste des Sinai liegen, da er nach *rph* (Nr. 2a, *Rafaḥ* 0779.0787) steht (Simons 1937:186, Wilson 2005:133). Ebenfalls im nördlichen Sinai liegt der in einem Prismenfragment aus der Zeit Sargons II. erwähnte Ort *laban* (*TGF*³:62 Nr. 33, *TUAT* 1:382f). Das Gebiet des Scheichs von *laban* liegt bei der “Stadt Naḥal-Muṣri,” also in der Gegend um den südlich von Gaza zu suchenden “Grenzbach Ägyptens” נחל מצרים (*Wādī Ġazze* bzw. *Wādī el-‘Arīš*, cf. Keel/Küchler 1982:101-122, Jericke 1997:110.241-244, Na’aman 2001:264f). Da der Ort Laban aus Deut 1:1 ebenso wie *rbn* und *laban* auf der Sinaihalbinsel zu suchen ist, legt sich eine Gleichsetzung der drei Toponyme nahe (Alt 1959:226-234, Weinfeld 1987:304).²³ Zur Lokalisierung wird *Tell Abūḥ Zuwēd* (0650.0709)²⁴ ca. 15 km südwestlich von *Rafaḥ* vorgeschlagen (Aharoni 1984:339, Wilson 2005:133). Der archäologische Befund stützt diese Ansetzung, da die nachweisbaren Reste auf *Tell Abū Salima* vom 14. bis zum 1. Jh. v.Chr. reichen. Bemerkenswert ist eine befestigte Anlage aus neuassyrischer Zeit (Reich 1984, 1993).²⁵

9. HAZEROT חצר

Hazerot ist die zweite Station nach dem Aufbruch der Israeliten vom Sinai/Gottesberg (Num 11:35, Num 33:15–18).²⁶ Unklar ist die gedachte Relation von Hazerot zur Ortsangabe “Wüste Paran.” Num 10:12 lässt sich die Wolke schon in der Wüste Paran nieder, bevor Hazerot erreicht wird. Num 12:16 erzählt den Aufbruch der Israeliten von Hazerot zur Wüste Paran. Da das Toponym Paran (“Wüste Paran” bzw. “Gebirge

23 Anders Perlitt (1990:13), der eine Gleichsetzung von Laban mit dem neuassyrischen *laban* als “zweifelhaft” bezeichnet.

24 Zu den unterschiedlichen Namen, cf. Keel/Küchler 1982:109-112.

25 Reich (1984) lokalisiert auf *Tell Abū Salima* allerdings das ebenfalls in Dokumenten der Zeit Sargons II. genannte Toponym *kāru* (“Handelszentrum”), womit vermutlich der von Ägypten kontrollierte Hafen an der Südküste Palästinas gemeint ist.

26 Num 11:1-3 nennt den ersten Rastplatz zunächst Tabera (“Feuerbrand”) wegen eines Feuers am Rand des Lagers. Im Anschluss an die folgende Erzählung von Manna und Wachteln wird mit dem Namen Kibrot-Taawa (“Giergräber”) eine zweite Ätiologie gegeben. Num 33:15-18 kennen nach der Wüste Sinai lediglich Kibrot-Taawa und Hazerot.

Paran”) eine größere Region auf der Sinaihalbinsel zu bezeichnen scheint, sind aus den genannten Angaben keine Rückschlüsse auf die Lage von Hazerot zu ziehen. Die Unschärfe lässt sich möglicherweise damit erklären, dass die Wolke sich auf dem Platz niederlässt, der den nächsten längeren Aufenthalt markiert. Zudem ist die Wüste Paran Ausgangspunkt der von Mose ausgeschickten Kundschafter (Num 13:3) und muss auch aus diesem Grund am Ende von Num 12 nochmals erwähnt werden. Wegen der relativen Nähe zum traditionellen Berg Sinai/Gottesberg, dem im Süden der Sinaihalbinsel gelegenen *Ġebel Mūsā* (048.772), und wegen der Namensähnlichkeit wird für die Lokalisierung von Hazerot meist ein Siedlungsplatz bei der *‘Ain Huḍra* (093.812) auf der Ostseite der Sinaihalbinsel, ca. 20 km vom Ufer des Golfs von *‘Aqaba* entfernt, vorgeschlagen (Abel 1938:214, Simons 1959:255f, Weinfeld 1991:127, Schmitt 2001, Veijola 2004:13). Oberflächenuntersuchungen verzeichnen dort neben chalkolitischen Flints noch Reste aus nabatäischer und römisch-byzantinischer Zeit (Rothenberg 1970:28 Nr. 397, Schmitt 2001). Angesichts der engen literarischen Verbindung von Hazerot zu Laban (Deut 1:1) bzw. zu Libna (Num 33:17-21) bleibt die Lokalisierung bei der *‘Ain Huḍra* jedoch unsicher, da Laban/Libna auf der gegenüberliegenden Seite der Sinaihalbinsel an der Mittelmeerküste südwestlich von Gaza zu suchen ist. Dessen ungeachtet steht die Erwähnung von Hazerot wie diejenige von Suf, Paran, Tofel und Laban im Dienst der Aussage, dass für Mose und die Israeliten die Zeit des Auszugs und der Wüstenwanderung noch nicht vollständig zu Ende ist.

10. *DI-SAHAB* דִּי זָהָב

Wie die Mehrzahl der Deut 1:1b genannten Orte ist Di-Sahab nur an dieser Stelle belegt. Der Ort sollte wie Paran, Laban und Hazerot auf der Sinaihalbinsel zu suchen sein.²⁷ Dort hat sich an der Westküste des Golfs von *‘Aqaba* in *Minet eḏ-Dahab* (“Goldhafen,” 101.768) die alte Namensform erhalten (Knauf 1992, Veijola 2004:13). In der Umgebung von *eḏ-Dahab* wurden Siedlungsreste aus chalkolithischer und römisch-byzantinischer Zeit entdeckt (Rothenberg 1970:28). Daher ist aus archäologischer Sicht die Lokalisierung von Di-Sahab an dem genannten Platz nicht gesichert. Offenkundig ist jedoch, dass auch die Nennung von

27 Der Vorschlag von Musil (1907:211f), Di-Sahab bei den Ortslagen *eḏ-Duhēba eš-Šarīye* (248.131) und *eḏ-Duhēba el-Ġarbīye* (245.134) ca. 22 km nordöstlich von *Mādebā* zu lokalisieren, basiert auf der nicht haltbaren Prämisse, dass die Ortsnamen von Deut 1:1 in Moab liegen müssen.

Di-Sahab der für die vorgenannten Ortsangaben beschriebenen Erzählabsicht entspricht.

11. ZUSAMMENFASSUNG

Der Versuch, die Häufung der in Deut 1:1 genannten Ortsangaben historisch-topographisch sinnvoll zu erklären, erweist sich als aussichtslos. Neben drei nicht genau abgrenzbaren Gebietsangaben stehen fünf Toponyme, von denen lediglich zwei (Paran, Laban) einigermaßen zufriedenstellend zu lokalisieren sind. Die von Musil (1907:211) begründete und mehrfach wieder aufgenommene These, die in Deut 1:1b genannten Orte müssten in Moab zu lokalisieren sein, lässt sich nicht halten. Sie basiert auf der Prämisse, dass die Ortsnamen von Deut 1:1 einen historisch-topographisch festlegbaren Standort des Mose angeben wollen und dass dieser in Moab liegen muss, weil Deut 1:5 die Ortsangabe „jenseits des Jordan“ mit dem erklärenden Hinweis „im Land Moab“ verbindet bzw. weil Deut 3:29 den Standort Moses bei Bet-Pegor in Moab beschreibt. Die Einwände gegen Musils These sind daher weitgehend literarkritischer Art, wenn darauf verwiesen wird, dass die drei Verse (Deut 1:1, 1:5, 3:29) nicht auf einer literarischen Ebene zu sehen sind (Mittmann 1975:8-11, Perlitt 1990:13f, Rüterswörden 2006:23). Allerdings überzeugen auch die in diesem Zusammenhang vorgebrachten Alternativvorschläge nicht. Die mehrfach geäußerte Vermutung, die Reihe der Ortsnamen in Deut 1:1b sei als ein kurzes Stationenverzeichnis zu verstehen, das den Weg der Israeliten „vom Horeb ... bis nach Kadesch-Barnea“ (Deut 1:2) veranschaulichen will (Mittmann 1975:8-11, Perlitt 1990:12, Veijola 2004:13), bleibt angesichts der vielfältigen Lokalisierungsprobleme eine Verlegenheitslösung. Gleiches gilt für die Annahme, dass unter Verwendung eines Stationenverzeichnisses eine Gegend umschrieben sei (Heckl 2004:54). Für die These von Kallai (1995), dass Deut 1:1b an die Wüstenwanderung „by representative toponyms in reverse order“ erinnere, könnte allenfalls die gegenüber Num 33 umgekehrte Reihenfolge von Hazerot und Laban/Libna sprechen. Gegen Kallais Deutung wird jedoch zu Recht darauf verwiesen, dass ab v. 3 wieder Ereignisse vom Ende der Wüstenwanderungszeit erzählt werden (Heckl 2004:54).

Somit scheint der Eindruck von einer „ganz wüsten Anhäufung von Namen“ in Deut 1:1 (Perlitt 1990:10) zutreffend zu sein. Eine solche Einschätzung gilt allerdings nur für eine ausschließlich auf die historisch-

topographische Ebene beschränkte Fragestellung. Durchaus plausible Deutungen ergeben sich, wenn dem Text eine literarisch-topographische Sinndimension zugestanden wird. Der Wortlaut von Deut 1:1 zeigt, dass ein solches Vorgehen durchaus adäquat ist. Die Ortsangaben wollen den Ort des Mose historisch-topographisch gar nicht festlegen, sie wollen eine solche Festlegung in der Tendenz eher verhindern. Dazu dienen zunächst die offenen und im Textzusammenhang uneindeutigen Ortsangaben “jenseits des Jordan” und “in der Wüste”. In derselben Weise sind auch die schwer aufzulösenden Fügungen מול “in der Nähe von ...” und ובין ... בין “zwischen ... und zwischen” zu interpretieren. Sie wollen den Ort des Mose eher verschleiern als ihn im topographischen Sinn bestimmen. Dass der Ort des Mose in dieser Weise nicht näher zu lokalisieren ist, liegt nicht an den mangelnden historisch-topographischen Möglichkeiten neuzeitlicher Ausleger oder der entsprechenden Ignoranz redaktioneller Bearbeiter der alttestamentlichen Zeit,²⁸ die Unmöglichkeit ist vielmehr bereits im Text intendiert. Mose soll nicht als historische Person, sondern als literarische Figur gekennzeichnet werden. Seine Rede soll noch als Teil des Auszugs aus Ägypten bzw. der Zeit des Wüstenaufenthalts verstanden werden, daher die Anhäufung von Toponymen, die auf die Darstellung dieser Zeit weisen.²⁹ Gleichzeitig beginnt mit Moses Rede die Zeit der Landnahme.³⁰ Dies bringen auf unterschiedliche Weise die ersten drei Ortsangaben zum Ausdruck. Die Wendung “jenseits des Jordan” meint im literarischen Zusammenhang des Deuteronomiums das Westjordanland, obgleich auf der Vorstellungsebene hier nur das Ostjordanland beschrieben sein kann. Auch der Ausdruck “in der Wüste” enthält neben dem vorherrschenden Aspekt der Erinnerung an die Wüstenwanderungszeit schon einen kurzen Ausblick auf die Einnahme

28 Perlitt (1990:4) charakterisiert die Ortsangaben als “verwirrend,” führt dies jedoch auf die mehrfache Bearbeitung des Textes zurück. Was die Kennzeichnung der Ortsangaben als “kleinkariert” (Perlitt 1990:24) in diesem Zusammenhang besagen will, bleibt unerfindlich.

29 Die Interpretation als “Lese Früchte aus dem Numeribuch” (Rüterswörden 2006:23) besagt Ähnliches. Die Feststellung, dass es sich um teilweise weit auseinanderliegende Orte handeln kann, muss den Text nicht “ad absurdum” führen, indem Mose “dann nach Dtn 1,1 überall und nirgends geredet” hätte (Heckl 2004:54).

30 Die These, Deut 1:1 stelle inhaltlich und formal den Versuch dar, “den Inhalt (mindestens) des Numeribuches (wenn nicht Ex – Num) und den Inhalt des Dtn zu systematisieren” (Heckl 2004:71), greift daher etwas zu kurz.

des Westjordanlands. Mit der Angabe, Mose stehe “in der Araba,” der Region, die nach der Darstellung von Deut 1 als erste eingenommen werden soll (Deut 1:7), beginnt auf der literarisch-topographischen Ebene die Epoche der Landnahme. Mose steht an der Schwelle zur Landnahme, obgleich er die Einnahme des Westjordanlands nie erleben wird.

Im Rahmen der in dieser Studie ausgeführten literarisch-topographischen Deutung von Deut 1:1 lässt sich Deut 1-3 schwerlich allein als Einleitung zu einer bis in die Königebücher reichenden “deuteronomistischen” Geschichtsdarstellung verstehen. Dagegen lässt sich die hier vorgelegte Interpretation durchaus mit der These vereinbaren, Deut 1-3 seien aus Anlass der literarischen Einarbeitung eines bis dahin unabhängig überlieferten Deuteronomiums in eine Mose-Landnahme-Erzählung, die einen Grundbestand der Bücher Exodus, Numeri und Josua umfasste, formuliert worden.

BIBLIOGRAPHIE

- Abel, F M 1938. *Géographie de la Palestine. Tome II: Géographie politique. Les villes*. Paris: Gabalda.
- Achenbach, R 2003. Die Erzählung von der gescheiterten Landnahme von Kadesch Barnea (Numeri 13-14) als Schlüsseltext der Redaktionsgeschichte des Pentateuch. *ZABR* 9, 56-123.
- Aharoni, Y 1961. Kadesch-Barnea und der Berg Sinai, in: Rothenberg, B & Aharoni, Y & Hashimshoni, A (Hg.), *Wüste Gottes. Entdeckungen auf Sinai*. München & Zürich: Droemer Knaur, 107-171.
- Aharoni, Y 1984. *Das Land der Bibel. Eine historische Geographie*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- Alt, A 1959. *Kleine Schriften zur Geschichte des Volkes Israel. Band II*. München: C.H.Beck'sche Verlagsbuchhandlung.
- Beit-Arieh, I 1982. An Early Bronze Age II Site near the Feiran Oasis in Southern Sinai. *TA* 9, 146-156.
- Braulik, G 1986. *Deuteronomium 1-16,17* (NEchtB 15). Würzburg: Echter-Verlag.
- Cazelles, H 1959. Tophel (Deut I 1). *VT* 9, 412-415.
- Donner, H 2002. *Pilgerfahrt ins Heilige Land. Die ältesten Berichte christlicher Palästinapilger (4.-7. Jahrhundert)*. 2. Auflage. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk.

- Finkelstein, I 1979. The Holy Land in the Tabula Peutingeriana. A Historical-Geographical Approach. *PEQ* 111, 30-31.
- Gaß, E 2007. Die Moabiter. Untersuchungen zur Geschichte und Kultur eines ostjordanischen Volkes im 1. Jahrtausend v. Chr. Habilitationsschrift, Tübingen.
- Gemser, B 1952. *Be ʿēber hayyardēn*, in Jordan's Borderland. *VT* 2, 349–355.
- Gertz, J C 2006. Kompositorische Funktion und literarhistorischer Ort von Deuteronomium 1-3, in: Witte, M *et al.* (Hg.), *Die deuteronomistischen Geschichtswerke. Redaktions- und religionsgeschichtliche Perspektiven zur "Deuteronomismus"-Diskussion in Tora und Vorderen Propheten* (BZAW 365). Berlin & New York: Walter de Gruyter, 103-123.
- Glueck, N 1939. *Explorations in Eastern Palestine III* (AASOR 18–19). New Haven: Yale University Press.
- Gomes de Araújo, R 1999. *Theologie der Wüste im Deuteronomium* (ÖBS 17). Frankfurt/M: Lang.
- Grossmann, P 1999. Firan: Stadt oder Kloster? *Göttinger Miszellen* 173, 205–213.
- Heckl, R 2004. *Moses Vermächtnis. Kohärenz, literarische Intention und Funktion von Dtn 1-3* (Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte 9). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Jericke, D 1997. *Die Landnahme im Negev. Protoisraelitische Gruppen im Süden Palästinas. Eine archäologische und exegetische Studie* (Abhandlungen des Deutschen Palästina-Vereins 20). Wiesbaden: Harrassowitz.
- Jericke, D 2007. »Wüste« (*midbār*) im Hiobbuch, in: Krüger, T *et al.* (Hg.), *Das Buch Hiob und seine Interpretationen. Beiträge zum Hiob-Symposium auf dem Monte Verità vom 14.-19. August 2005* (ATANT 88). Zürich: Theologischer Verlag Zürich, 185-196.
- Kallai, Z 1995. Where did Moses speak (Deuteronomy 1:1–5)? *VT* 45, 188-197.
- Keel, O & Küchler, M 1982. *Orte und Landschaften der Bibel. Ein Handbuch und Studien-Reiseführer zum Heiligen Land. Band 2: Der Süden*. Zürich & Einsiedeln & Köln: Benziger; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Knauf, E A 1992. Dizahab, *ABD* II, 219.
- Mittmann, S 1973. Das südliche Ostjordanland im Lichte eines neuassyrischen Keilschriftbriefes aus Nimrūd. *ZDPV* 89, 15-25.
- Mittmann, S 1975. *Deuteronomium 1,1-6,3 literarkritisch und traditionsgeschichtlich untersucht* (BZAW 139). Berlin & New York: Walter de Gruyter.

- Mittmann, S 1995. Die Gebietsbeschreibung des Stammes Ruben in Josua 13,15-23. *ZDPV* 111, 1-27.
- Möller, C & Schmitt, G 1976. *Siedlungen Palästinas nach Flavius Josephus* (Beihefte zum Tübinger Atlas des Vorderen Orients, Reihe B Nr.14). Wiesbaden: Dr. Ludwig Reichert.
- Musil, A 1907. *Arabia Petraea. I Moab*. Wien: Alfred Hölder.
- Na'aman, N 2001. An Assyrian Residence at Ramat Rahel? *TA* 28, 260-280.
- Nielsen, E 1995. *Deuteronomium* (HAT 1:6). Tübingen: Mohr Siebeck.
- Noth, M 1957. *Überlieferungsgeschichtliche Studien. Die sammelnden und bearbeitenden Geschichtswerke im Alten Testament*. 2. Auflage. Tübingen: Max Niemeyer.
- Notley, R S & Safrai, Z 2005. *Eusebius, Onomasticon. The Place Names of Divine Scripture. Including the Latin Edition of Jerome Translated into English and with Topographical Commentary*. Boston & Leiden: Brill.
- Oblath, M D 2004. *The Exodus Itinerary Sites. Their Location from the Perspective of the Biblical Sources* (Studies in Biblical Literature 55). New York et al.: Peter Lang.
- Perlitt, L 1990. *Deuteronomium (1,1-18)* (BKAT V/1). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- Preuss, H D 1982. *Deuteronomium* (EdF 164). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Reich, R 1984. The Identification of the 'Sealed *kāru* of Egypt.' *IEJ* 34, 32-38.
- Reich, R 1993. Abu Salima, Tell (Sheikh Zuweid). *NEAEHL* 1, 15.
- Rothenberg, B 1970. An Archaeological Survey of South Sinai. First Season 1967/1968. Preliminary Report. *PEQ* 102, 4-29.
- Röwekamp, G 1995. *Egeria Itinerarium Reisebericht. Mit Auszügen aus Petrus Diaconus De locis sanctis Die heiligen Stätten* (Fontes Christiani 20). Freiburg im Breisgau et al.: Herder.
- Rüterswörden, U 2006. *Das Buch Deuteronomium* (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 4). Stuttgart: Katholisches Bibelwerk.
- Schmid, K 2004. Das Deuteronomium innerhalb der "deuteronomistischen Geschichtswerke" in Gen-2 Kön, in: Otto, E & Achenbach, R (Hg.), *Das Deuteronomium zwischen Pentateuch und Deuteronomistischem Geschichtswerk* (FRLANT 206). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 193-211.

- Schmitt, G 2001. Sinai. Archäologie und Geschichte, in: Mittmann, S & Schmitt, G (Hg.), *Tübinger Bibelatlas*. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft.
- Seebass, H 2003. *Numeri. 2. Teilband. Numeri 10,11-22,1* (BKAT IV/2). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag.
- Simons, J 1937. *Handbook for the Study of Egyptian Topographical Lists Relating to Western Asia*. Leiden: Brill.
- Simons, J 1959. *The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament. A Concise Commentary in xxxii Chapters*. Leiden: Brill.
- Soggin, J A 1997. *Das Buch Genesis. Kommentar*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Solzbacher, R 1989. *Mönche, Pilger und Sarazenen. Studien zum Frühchristentum auf der südlichen Sinaihalbinsel – Von den Anfängen bis zum Beginn islamischer Herrschaft*. Altenberge: Telos-Verlag.
- Talmon, S 1984. מִדְבָּר *midbār*, עֲרָבָה^a *rābāh*. *ThWAT* 6, 660-695.
- Tigay, J H 1996. *Deuteronomy דברים* (The JPS Torah Commentary). Philadelphia & Jerusalem: The Jewish Publication Society.
- Timm, S 1996. »Gott kommt von Teman, der Heilige vom Berg Paran« (Habakuk 3:3) – und archäologisch Neues aus dem äußersten Süden (Tell el-Meharret). *OTE* 9, 308-333.
- Veijola, T 2004. *Das 5. Buch Mose. Deuteronomium. Kapitel 1,1-16,7* (ATD 8, 1). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Vogt, E 1953. ʿēber hayyardēn = regio finitima Iordanis. *Bib* 34, 118-119.
- Weinfeld, M 1987. The Tribal League at Sinai, in: Miller, P D *et al.* (eds.), *Ancient Israelite Religion. Essays in Honor of Frank Moore Cross*. Philadelphia: Fortress Press, 303-314.
- Weinfeld, M 1991. *Deuteronomy 1-11. A New Translation with Introduction and Commentary* (AB 5). New York *et al.*: Doubleday.
- Weippert, M 1979. The Israelite "Conquest" and the Evidence from Transjordan, in: Cross, F M (ed.), *Symposia Celebrating the Seventy-Fifth Anniversary of the Founding of the American Schools of Oriental Research (1900-1975)*. Cambridge, Mass.: American Schools of Oriental Research, 15-34.
- Wilson, K A 2005. *The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine* (FAT, 2. Reihe 9). Tübingen: Mohr Siebeck.

Witte, M *et al.* (Hg.) 2006. *Die deuteronomistischen Geschichtswerke. Redaktions- und religionsgeschichtliche Perspektiven zur "Deuteronomismus"-Diskussion in Tora und Vorderen Propheten* (BZAW 365). Berlin & New York: Walter de Gruyter.

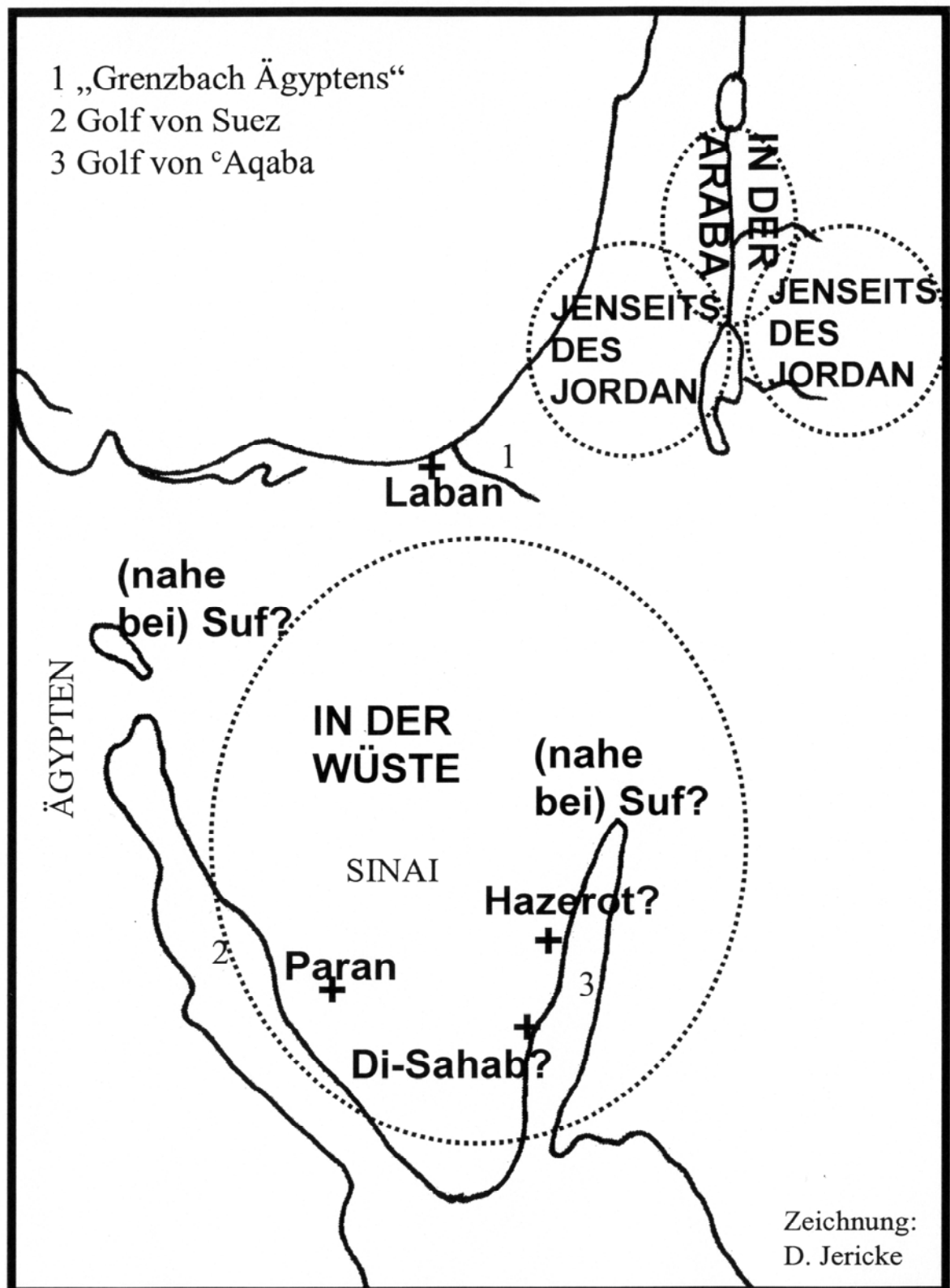


Fig. 1: Die Ortsangaben von Deuteronomium 1:1